



Foto: Maheder Haileselassie Tadesse

4. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR GEWALT SCHÜTZEN

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven für Jugendliche
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: MAI – OKTOBER 2022

- Die Bauarbeiten am Schutzhaus in Homosha schreiten weiter voran und werden zeitnah abgeschlossen
- Beginn der Baumaßnahmen für eine Tagesbetreuungsstätte
- 96 Gemeindedialoge zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte
- Coachings für 312 Mitglieder der Gender-Clubs
- 113 benachteiligte Jugendliche absolvierten Life-Skills-Trainings
- Hygiene-Kits für 600 benachteiligte Mädchen
- Sensibilisierungsveranstaltungen an sechs Schulen zu geschlechtsbasierter Gewalt
- Start des Baus von geschlechtergerechten Toiletten an drei Schulen

Projektregion: Benishangul-Gumuz nördlich der Projektregion Gambella
Projektlaufzeit: Oktober 2020 – Oktober 2025

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.² Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung. Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul-Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.³ Wegen fehlender Angebote gibt es für betroffene Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung.

Mit diesem Projekt wollen wir Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern ermöglichen. In diesem Zusammenhang bauen wir zwei neue Frauenhäuser von denen rund 5.750 Mädchen und Frauen profitieren werden. Um in den vier Projektbezirken ein Bewusstsein für die schweren Folgen von sexueller Gewalt zu schaffen, organisieren wir Gemeindetreffen und Aufklärungsveranstaltungen. Zudem bieten wir Fortbildungen für verschiedene Gruppen an, die sich in den Gemeinden gezielt für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen einsetzen. An den zwölf Projektschulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen, indem wir geschlechtergerechte Toiletten und Mädchenräume bauen, Mädchenclubs gründen und auf Veranstaltungen über Gleichberechtigung informieren.

Projektaktivitäten: Mai – Oktober 2022

Schutzhäuser und Beratungsstellen für betroffene Mädchen

Die im März 2022 begonnenen Baumaßnahmen am Frauenhaus in Homosha wurden in den vergangenen Monaten erfolgreich weitergeführt und sind fast abgeschlossen. Das neue Schutzhaus verfügt über ein Bürogebäude, zwei Gebäudekomplexe mit Sanitäranlagen sowie zwei Wohngebäude mit jeweils acht Schlafzimmern und jeweils einer Küche, einem Esszimmer und einem Lagerraum. In einem der Wohnhäuser gibt es außerdem zwei extra Zimmer für die Kinderbetreuung.



Produkte für die Menstruationshygiene sorgen dafür, dass Mädchen auch während ihrer Periode am Unterricht teilnehmen können.



Im Rahmen der Gemeindedialoge klären wir die Gemeindemitglieder über geschlechtsspezifische Gewalt und Themen der sexuellen Gesundheit auf.

Mit dem Bau des zweiten Schutzhauses in Bambasi konnte aufgrund der steigenden Materialkosten infolge der Inflation leider noch nicht begonnen werden. Jedoch haben wir zumindest schon die Möbel für die beiden Häuser besorgt, sodass die sicheren Rückzugsorte direkt nach Abschluss der Bauarbeiten genutzt werden können.

Auch die Baumaßnahmen an der geplanten Tagesbetreuungsstätte im Assosa-Krankenhaus haben begonnen und befinden sich bereits in der Endphase. Sie verfügt über einen Schlafraum, Sanitäranlagen, einen kleinen Lagerraum sowie einen Spielplatz für die Kinder. Ziel ist es, erwerbstätige Frauen zu unterstützen, die auf eine Kinderbetreuung angewiesen sind. Ursprünglich war der Bau von zwei Kindertagesstätten geplant, jedoch muss der Baubeginn der zweiten aufgrund der Inflation ebenfalls erst mal ausgesetzt werden. Es wird noch darüber beraten, inwieweit die Maßnahme im weiteren Projektverlauf noch umgesetzt werden kann.

Aufklärung in den Gemeinden

Im aktuellen Berichtszeitraum fanden in den Projektdistrikten Assosa, Bambasi und Homosha insgesamt 96 Gemeindedialoge zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte statt. Dabei sprachen die Teilnehmer:innen etwa über schädliche traditionelle Praktiken wie Kinderheirat oder FGM/C und diskutierten über sensible Themen wie Familienplanung und die Prävention von Geschlechtskrankheiten. Ziel der Gesprächsrunden ist es, in den Gemeinden über diese Themen aufzuklären und so ein Umdenken bzw. eine Verhaltensänderung bei den Gemeindemitgliedern herbeizuführen. Um die Teilnehmer:innen über die Gesetzeslage in Äthiopien bezüglich schädlichen Praktiken wie etwa Frühverheiratung aufzuklären, nahm an zwei der Treffen ein Anwalt aus dem Justizministerium teil. Er informierte beispielsweise über bestehende Gesetze und die Höhe des Strafmaßes bei Missachtung. Denn auch die Aufklärung über die Rechtslage trägt dazu bei, Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt zu reduzieren.

Als weitere Maßnahme zur Beendigung aller Formen von geschlechtsbasierter und sexueller Gewalt haben wir in den letzten Monaten die Gründung von verschiedenen Gruppen, wie etwa Gender-Clubs an Schulen oder Gemeindegremien für Kinderrechte gefördert. Diese sollen in ihren Gemeinden positive Botschaften für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen verbreiten. Um sie dabei bestmöglich zu unterstützen, organisierten wir für alle 312 Mitglieder der verschiedenen Gruppen Coachings. Im Rahmen der Coachings lernten die Teilnehmer:innen etwa, wie man Verhandlungen richtig führt, Diskussionen leitet und die Gemeinden im Einsatz gegen schädliche traditionelle Praktiken mobilisiert.

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

³ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317

Damit im Projektgebiet besser auf Fälle von geschlechtsspezifischer und sexueller Gewalt reagiert werden kann, haben wir bereits zwischen Mai und Oktober 2021 in jedem der 16 Projektdörfer Komitees eingerichtet, die Beschwerden über Rechtsverstöße entgegennehmen und an die entsprechenden Stellen weiterleiten. Auf diese Weise schaffen wir leicht zugängliche Anlaufstellen, an die sich Betroffene wenden können. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden insgesamt elf Fälle gemeldet, darunter vier Fälle von Frühverheiratung, drei Fälle von körperlicher und vier von sexueller Gewalt.

Unterstützung für benachteiligte Jugendliche

Um das Selbstwertgefühl und die sozialen Fähigkeiten von Jugendlichen zu verbessern, organisierten wir für 49 Mädchen und 64 Jungen ein fünftägiges Life-Skills-Training. Inhalte des Trainings waren beispielsweise zwischenmenschliche Kompetenzen wie Kommunikations-, Problemlösungs- und Verhandlungsfähigkeiten oder emotionale Reife.

Damit Mädchen auch während ihrer Periode den Unterricht besuchen können, verteilten wir an 600 benachteiligte Mädchen und Frauen Hygiene-Kits mit 600 Körperseifen, 600 Seifenstücken zum Wäschewaschen sowie 1.800 Damenbinden. Auf diese Weise ermöglichen wir Mädchen und jungen Frauen gleichberechtigten Zugang zu Bildung.

Schaffung eines sicheren Umfelds an Schulen

Eines unserer Ziele ist es außerdem, alle zwölf Projektschulen sicher und geschlechtergerecht zu machen. Dazu haben wir bereits im vorherigen Berichtszeitraum an jeder der Schulen die Gründung eines Gender-Clubs mit insgesamt 505 Mitgliedern, darunter 343 Mädchen, unterstützt. Ziel der Clubs ist es, Jugendlichen, vor allem Mädchen, ein sicheres und vertrauensvolles Umfeld zu bieten, in dem sie sich über Themen wie geschlechtsspezifische Gewalt, Menstruationshygiene und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte austauschen können, um so langfristig mehr Gleichberechtigung zu fördern.



Damit auch Mädchen sicher lernen können, organisieren wir Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema geschlechtsbasierte Gewalt an Schulen.

Zudem organisierten wir Sensibilisierungsveranstaltungen an sechs Schulen. Im Rahmen von Theateraufführungen, Gedichten und Liedern wurden die teilnehmenden Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern darüber aufgeklärt, was geschlechtsspezifische Gewalt ist, wie man sie verhindert und wo sich Betroffene melden können und Hilfe erhalten.

Unser Engagement für mehr Gleichberechtigung umfasst auch Verbesserungen an den örtlichen Schulen. So haben die Bauarbeiten an drei Schulen, an denen wir geschlechtergerechte Sanitäranlagen errichten, begonnen. Auf diese Weise können Mädchen auch während ihrer Menstruation die Schule besuchen. Zusätzlich statteten wir nochmal alle zwölf Projektschulen mit 1.600 Binden und 800 Seifenstücken aus.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußbällen für die Jugendfußballclubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medienclubs an allen zwölf Projektschulen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.



Gibt Kindern eine Chance



Stiftung Hilfe mit Plan
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 260
info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.facebook.com/stiftunghilfemitplan